

News / Information

The Thirtieth Symposium on Accounting, Business Finance and Auditing in Slovenia

From March 25th - 27th 1998, the thirtieth symposium on accounting, business finance and auditing, organised by the Slovene Association of Economists and the Slovene Association of Accountants, Financial Officers and Auditors, took place in Portorož, Slovenia. On this occasion a review of the historical development of the three disciplines in Slovenia was presented. The impact of the theoretical concepts on the development of the accounting profession and the contemporary challenges for the Slovene accounting, auditing and business finance theories were discussed by several authors as well. Since the very beginning, the symposia have been very well-received in the business society and there have been very few companies which wouldn't have had a participant or two at the symposia.

The first symposium dates back to 1965 coinciding with the period of liberalisation in the previous political and economic system. In this period, accounting was still limited to book-keeping in order to produce appropriate financial statements for the government, auditing was non-existent, while the business finance function totally differed from the one in western companies. In the initial period the authors were searching for the solutions in the world-wide acknowledged theories which could be applied to the Slovene companies trying to operate more efficiently.

The accounting and business finance symposia were aimed at the introduction of the theoretical achievements of the foreign and Yugoslav theoreticians in the Slovene professional circles. In the symposium of 1972, the Code on Accounting Principles and the Code on Accountants' Professional Ethics were initiated and were later adopted by all Accounting Professional Bodies in the former Yugoslav republics. In 1974/75 the Code on Business Finance Principles and the Code on Financial Officers' Ethics were passed. Those Codes dramatically influenced the preparation of the accounting standards which have later replaced the old accounting regulation.

In the development of Slovene accounting theory, several periods are identifiable: next to the period of intensive presentations of the contemporary accounting solutions and their introduction to the Slovene practice, the efforts were directed into the adaptation of these solutions in the Slovene companies operating in a different economic environment. After 1976 followed the period of searching for the accounting information which could be helpful in improving efficiency of the companies. Lastly, at the beginning of the 90's the acceptance of Slovene accounting standards followed the period of intensive preparations for the standardisation of the Slovene accounting solutions.

The changing of the economic system as well as globalisation and strategic consideration of the existence of the company bring new challenges to the Slovene accounting professionals; turbulent economic circumstances force management and owners to make strategic decisions, and consequently, accounting should be directed into the support of such decisions. In financial reporting, accounting has to cope with additional needs of disclosure and company performance.

Auditing was not a frequently mentioned topic, since it was not in conformity with the system of social property. The 26th symposium in 1994 was a milestone for auditing as it was classified among the topics of one of the leading programme units. This event coincided with the beginning of the operation of the Slovene Institute of Auditors that took over the leading role in the development of the profession. Recently auditing has played an important role due to the fact that owners and other external users of financial statements have started to realise its importance.

After the transition process the present dilemmas of business finance in Slovenia remain the question of firm's goal, capital budgeting, capital structure, dividend policy, financial planning and working capital policy. The role and success of financial management in Slovene companies is much smaller than the one in companies operating in developed economies due to several facts, among which the process of transition and the lack of knowledge of financial management are the most important.

Slavka Kavèiè / Sergeja Slapnièar, Faculty of Economics, University of Ljubljana

◆◆◆

Volkswirtschaftliches Kolloquium an der Technischen Universität Braunschweig zum Themenkomplex "Privatisierung in den Transformationsländern"

Seminar mit anschließendem Symposium im Wintersemester 1997/1998 zum Thema "Privatisierung und Entwicklung in Osteuropa unter besonderer Berücksichtigung der Automobilwirtschaft"

Im Wintersemester 1997/1998 wurde ein volkswirtschaftliches Kolloquium der Abteilung Volkswirtschaftslehre der Universität Braunschweig mit abschließendem Symposium am 03.02.1998 durchgeführt. Unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Horst Günter gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und langjährigem Lehrbeauftragten, Herrn Dr. Volker Weilep, wurde mit den Studenten über die Privatisierung in den osteuropäischen Ländern, insbesondere Polen, Tschechien, Bulgarien und Lettland, diskutiert, nachdem von den Studenten Seminararbeiten zu dieser Thematik erstellt wurden. Der Abschluß fand in

einem Symposium statt, das neben den Wirtschaftsingenieurstudiengängern auch Teilnehmer aus der Wirtschaft umfaßte.

Die Privatisierung und Entwicklung in Mittel- und Osteuropa und die Konsequenzen für den Standort Deutschland waren hierbei Mittelpunkt und wurden insbesondere am erfolgreichen Beispiel des Volkswagen-Konzernunternehmens "Skoda" dargestellt.

Als Einführung des Symposiums wurden vor nahezu 100 Teilnehmern die Determinanten für die deutlich positive Entwicklung in den Transformationsländern dargestellt. Dieser enorme Aufschwung resultiert insbesondere aus Anpassungsprozessen, Technologietransfer und Akkumulation von Kapital.

Herr Dr. Weilep faßte sodann die Bedeutung des Standorts Deutschland und die daraus abzuleitenden Bedingungen für die Privatisierung in den Transformationsländern am Beispiel Polen zusammen und wies insbesondere auf die wechselseitigen Push- und Pullfaktoren hin.

Deutschland hat im internationalen Vergleich zunehmend Schwierigkeiten, sich als Standort für Investitionen im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsgewerbe zu behaupten. Standortentscheidungen ausländischer und deutscher Unternehmen fallen insofern immer häufiger gegen die Bundesrepublik aus.

Gründe für die nachlassende Attraktivität sind in den letzten drei Jahren im wesentlichen

- eine verhaltene Investitionsneigung,
- ständige steigende Lohnnebenkosten,
- eine hohe Abgabenquote
- sowie ein starker Abbau von Arbeitskräften - insbesondere im produzierenden Bereich - und dadurch bedingt eine ständig steigende Arbeitslosenquote
- und eine zunehmende Belastung durch Umweltschutzauflagen

Die Entwicklung der Investitionsquote ist im Zeitraum von 1991 von 10,8 % auf 8,6 % gesunken, während die Lohnnebenkosten von 1991 bis 1997 um 12 % gestiegen sind. Das heißt, daß die Löhne stärker gestiegen sind als der Produktionszuwachs. Diese Standortpolitik führte automatisch zu einer Erhöhung der Arbeitslosenzahl von 1991 von 6,6 % auf 11,6 % im ersten Halbjahr 1997. Vor diesem Horizont entwickelten sich in den Transformationsländern im mittleren Osteuropa Potentiale für ausländische Investoren. Hierzu gehören im wesentlichen Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Rußland und Slowenien.

Insbesondere Polen und Tschechien profitieren von dieser Entwicklung in Deutschland durch Steigerung ihres Bruttoinlandproduktes und Senkung ihrer Arbeitslosenquote. Die Direktinvestitionen steigen weiter an.

Die Attraktivität der Standorte in Osteuropa werden darüber hinaus im Rahmen der Finanzpolitik durch Schaffung von Sonderwirtschaftszonen (niedrige Steuerbelastung) positiv beeinflußt. Der Privatisierungsgrad in den sich reformierenden Ländern im mittleren Osteuropa vollzieht sich auf internationaler Ebene, da immer mehr ausländische Investoren, insbesondere aus Deutschland in die Transformationsländer kommen. Sie gründen dort allerdings weniger neue Firmen, sondern kaufen oder beteiligen sich an ehemaligen staatlichen Unternehmen und gestalten diese Unternehmen unter marktwirtschaftlichen Kriterien um. Zu den ohnehin positiven Standortbedingungen, wie geringe steuerliche Belastung und niedrige Lohnkosten, kommt auch die geographische Nähe zu Deutschland. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in Mittel- und Osteuropa im Gegensatz zu Deutschland werden naturgemäß sehr schnell durch die internationalen Kapitalmärkte ausgeglichen. Die Entwicklung zeigt an, daß hier ein überproportionaler Aufschwung in Mittel- und Osteuropa eingetreten ist, der in die Assoziiierung mit der Europäischen Wirtschaftsunion einmündet.

Diese allgemeingültige Aussage unterstrich der stellvertretende Chefjustitiar der Volkswagen AG, Herr Dr. Ehinger, am Beispiel der Privatisierung von Skoda. Herr Dr. Ehinger erwähnte die Besonderheit bei der Privatisierung von Skoda im frühen Zeitpunkt noch unsicherer Rechtsrahmen und staatlichen Bedingungen. Herr Dr. Ehinger lobte in diesem Zusammenhang die vertrauenswürdige und unternehmenspolitisch ausgerichtete Denkweise der Regierung der ehemaligen Tschechoslowakei einerseits und das überproportionale und auch unkonventionelle Engagement des Volkswagenkonzerns in der ehemaligen Tschechei. Ohne absolute Rechtssicherheit und sonstige normalerweise übliche Vertragsbindungen haben Skoda und Volkswagen eine Basis geschaffen, die nunmehr nach einigen Jahren die Erfolge zeigt. Die Umstrukturierungsprozesse bei Skoda und die damit verbundenen Anpassungen an internationale Standards sind sehr schnell eingetreten. Synergieeffekte durch Gleichteilestrategien, Technologietransfer und insbesondere unkonventioneller Kapitaleinsatz haben Skoda zu einer führenden Automarke in Osteuropa gemacht.

Dieses ist vor allem dadurch gelungen, daß neben der herkömmlichen Kapitalausstattung auch Sozialaspekte und ein informativ kommunizierender Transfer vollzogen worden sind.

Mit dem Beispiel Skoda/Volkswagen ist es gelungen, die vorerwähnten Standortnachteile Deutschlands zu den Transformationsländern in einen positiven Einklang zu bringen. Am Beispiel Skoda ist es gelungen, die Positivelemente der westlichen Hemisphäre mit den entsprechenden Vorteilsfaktoren Mittel- und Osteuropas zum Wohle beider Kapitalkulturen und Wirtschaftskreise zu verbinden.

Zur Abrundung dieser Themenkomplexe wurde von den Vertretern des VW Financial Services der Aufbau und die Unterstützung bei der finanziellen Ausstattung in den Transformationsländern erläutert. Insbesondere der Aufbau einer

Leasingfinanzierung, des Bankensystems und anderer international bekannter Finanzierungsparameter wurde dargestellt.

In den anschließenden sehr engagiert durchgeführten Diskussionen zu den Ausführungen ist besonders die Denkstrategie der Studenten einerseits und der Vertreter der Wirtschaft andererseits hervorzuheben.

Die unterschiedlichen Ansatzpunkte und Beurteilung der Themenkomplexe und das Herbeiführen eines instrumentalen Konsens waren der Erfolg dieses Kolloquiums.

Den Studierenden wurde nach Vermittlung der allgemeinen Rahmenbedingungen des Zusammenhangs Deutschland mit den Transformationsländern und der Umsetzung am Beispiel Skoda die Entwicklung und der Zusammenhang derart vermittelt, daß die Beteiligten die Symbiose von Praxis und Theorie als Zielkongruenz erkannt haben.

Volker Weilep, Technische Universität Braunschweig

IV CHEMNITZ EAST FORUM

Business Ethics in Central and Eastern Europe

This international conference will be organized from March 3-5, 1999, by the Faculty of Economics and Business Administration, Chemnitz University of Technology. Scientists as well as practitioners are invited to share their experiences. Empirical and conceptual submissions are welcome on a wide variety of topics, such as

- general problems of business ethics in the transformation process (e.g. legal structures, traditional values, business criminality, public opinion on ethics, institutional forms of business ethics),
- ethical basis of corporate culture in CEE countries (e.g. ethical aspects of corporate governance, consequences for industrial relations, ethical activities and practices),
- Entrepreneurship: ethical values and attitudes,
- ethical issues in East-West co-operation (e.g. forms of co-operation and their consequences, processes of market entry decisions).

The conference languages are English and German. The deadline for abstract submission is November 30 1998; full papers will be due January 31, 1999.

For more information please contact: Prof. Rainhart Lang, Chemnitz University of Technology, Faculty of Economics and Business Administration, P.O. Box 964, 09107 Chemnitz, Germany. Phone: +49-371-531 41 52; fax +49-371-531 39 87; Email: R.Lang@wirtschaft.tu-chemnitz.de.

IV. CHEMNITZER OSTFORUM

Wirtschaftsethik in Mittel- und Osteuropa

Die Konferenz wird von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Chemnitz organisiert. Sie findet vom 3. bis 5. März 1999 in Chemnitz statt. Wissenschaftler wie Praktiker sind zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Theoretische und Empirische Beiträge sollten sich mit folgenden Themen befassen:

- Wirtschaftsethik im Transformationsprozeß (z.B. Rechtsstruktur, Traditionelle Werte, Wirtschaftskriminalität, Institutionelle Formen der Wirtschaftsethik),
- Ethische Grundlagen von Unternehmenskultur in Mittel- und Osteuropa (z.B. Ethische Aspekte der Unternehmenskontrolle, Konsequenzen für die industriellen Beziehungen, Ethisch orientierte Handlungen und Praktiken),
- Unternehmertum: Ethische Werte und Einstellungen,
- Ethische Probleme von Ost-West Kooperationen (z.B. Formen der Kooperation und ihre Konsequenzen, Entscheidungsprozesse bezüglich des Markteintritts).

Die Konferenzsprachen sind Englisch und Deutsch. Abstracts sind bis zum 30. November 1998, die vollständigen Beiträge bis zum 31. Januar 1999 einzureichen.

Weitere Informationen erhalten Sie von: Prof. Rainhart Lang, Technische Universität Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, PSF.: 964, 09107 Chemnitz, Deutschland. Tel.: +49 371 531 4152; Fax: +49 371 531 3987; Email: R.Lang@wirtschaft.tu-chemnitz.de.

Call for Contributions

Conference within the Euroconference Series
„Cultural Standards in Business and Society in the European Union

Cultural Standards in Cross-Cultural Training and at the University

October 19-22, 1998, Stadtschlaining, Austria

Within this conference that is organized by the Institute for the Danube Region and Central Europe and supported by the European Commission, young researchers will be given the opportunity to attend lectures given by renowned experts

Target groups:

1. researchers from across the European Community and Associated States with TMR (Norway, Liechtenstein, Israel, Iceland) that are

- aged 35 or under
- researchers whose place of work is in a less-favoured region
- women researchers
- researchers who work in industry

It will be the task of this target group to act as discussants

2. renowned experts in the field of intercultural research and science. Their contributions (current or concluded studies in German or English) should deal with the following topics:

- cross-cultural training
 - as preparation for studies abroad
 - as preparation for working abroad
 - while working abroad
 - after working abroad (re-integration)
- methods of cross-cultural training
- evaluating and improving cross-cultural training
- cross-cultural education at business schools
 - as a specified discipline or
 - in general studies
- cross-cultural learning: the learning individual/the learning organisation

Application as discussants (informal letter, CV indicating nationality, age and gender) and applications as speakers (abstracts of about 500 words, scientific CV) have to be sent to:

Forschungsinstitut für Europafragen
z.Hd. Claudia Feichtinger, A- 1090 Wien

Tel.: +43 1 31336-4141; Fax: +43 1 31336-752; Email: Feichtin@fgr.wu-wien.ac.at

Deadline: September 11, 1998
